

Greenpeace Friedrichshafen
Ailingerstr. 38/1
88046 Friedrichshafen

info@friedrichshafen.greenpeace.de

Friedrichshafen, 13.2.2019

GREENPEACE
Friedrichshafen

Amt für Stadtplanung und Umwelt
Charlottenstraße 12
88045 Friedrichshafen

Betr.: Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 198 „GE Adelheidstraße Ost“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Greenpeace Friedrichshafen lehnt die Aufstellung des Bebauungsplans „GE Adelheidstraße Ost“ sowie die damit verbundene Änderung des Flächennutzungsplans wegen grundsätzlicher Bedenken ab.

Der Seewald ist das einzige größere Waldgebiet der Stadt Friedrichshafen. Als naturnaher Mischwald stellt er einen großen ökologischen Wert dar und ist ein wertvoller Lebensraum für die dort ansässige Fauna und Flora. Er dient als Naherholungsgebiet für die Menschen der Stadt. Auch wenn das zur Rodung vorgesehene Gebiet klein ist im Vergleich zur gesamten Waldfläche, so würde diese Maßnahme doch einen entscheidenden Eingriff darstellen, da zu befürchten ist, dass mittelfristig die gesamte Fläche zwischen der B30 und der Bahnlinie von der Rodung bedroht ist. Im städtischen Gewerbeflächen-Entwicklungskonzept wurde die gesamte Fläche in die erste Priorität als besonders geeignete Gewerbefläche eingestuft.

Wie in einem Gutachten der Arbeitsgemeinschaft iMA/Faktor Grün festgestellt wurde, hinterlässt der Klimawandel auch seine Spuren in Friedrichshafen. Außerdem fehle es der Stadt an großen Grünflächen. In diesem Zusammenhang stellt der Seewald ein wertvolles Element zur Klimaverbesserung in unserer stark industriegeprägten Stadt dar. Der Wald kühlt an heißen Tagen die Luft und beeinflusst das Klima in den angrenzenden Stadtteilen positiv. Bäume filtern Schadstoffe aus der Luft, was angesichts der sich verschlechternden Luftqualität (laut Nachhaltigkeitsbericht der Stadt vom Jahr 2015) immer wichtiger wird. Mögliche Wiederaufforstungen, auf noch gar nicht definierten Flächen, stellen hier kurz- und mittelfristig keinen Ausgleich dar. Es dauert Jahrzehnte bis die neue Waldfläche die gleiche Qualität haben wird wie die zur Rodung vorgesehene Fläche.

Darüber hinaus sind im Seewald viele geschützte Tierarten heimisch. Die laut Planung zur Rodung vorgesehene Fläche nördlich der B30 schützt das Kerngebiet des Waldes. Durch die Rodung ist zu befürchten, dass diese Tiere nicht nur aus der direkt betroffenen Fläche sondern auch aus den angrenzenden Waldgebieten vertrieben werden. Im ISEK Abschluss Bericht wird das zur Diskussion stehende Waldstück als „Wald / Erhalt und Entwicklung“ dargestellt. Alle guten Vorsätze und Bürgerbeteiligungen werden absurd, wenn es letztlich doch nur nach den Wünschen der Industrie geht.

Es ist überhaupt nicht ersichtlich, warum die beiden Firmen, Liebherr Aerospace und ATT, ihre Firmenerweiterung nur auf der zur Diskussion stehenden Waldfläche realisieren können. Das laut Antrag geplante Ausbildungszentrum sowie die Erweiterungen der Büroräume, der Kantine und der Parkplätze müssen nicht zwingend unmittelbar angrenzend an das Firmengelände gebaut werden. Warum können diese Gebäude nicht auf der von der Stadt bereits reservierten Ausweichfläche auf der anderen Seite der Bahnlinie errichtet werden? Praktisch alle großen Firmen der Stadt wie ZF, RRPS (MTU), Airbus (Dornier) leben seit Jahrzehnten gut mit auseinander liegenden Firmenteilen. Eine Fußgängerbrücke über die Bahn und die Straße würde eine unmittelbare Anbindung an das bisherige Gelände sichern. Auch eine Aufstockung bestehender Gebäude wäre als Erweiterung denkbar.

In der Begründung der Stadt Friedrichshafen zur Flächennutzungsplan-Änderung Nr. 8, Adelheidstraße Ost, wird ausgeführt, dass durch das Ausweichen der Firmen auf die benachbarte Fläche im Gewerbegebiet „Am Flughafen“ „ein optimaler Standortausbau nicht möglich ist“. Warum muss Wald weichen, mit all den oben aufgeführten Konsequenzen, um zwei Firmen eine optimale Lösung zu bieten? Es erscheint absolut zumutbar, von den Firmen eine eventuell etwas aufwendigere aber dennoch befriedigende Lösung zu fordern, wenn dadurch die Belange der Natur und der in der Stadt lebenden Menschen besser berücksichtigt werden! Immer mehr Fläche im Stadtgebiet wird für Gewerbe- und Wohngebäude sowie Straßen beansprucht. Das ist keine nachhaltige Stadtentwicklung, denn unsere Lebensqualität leidet darunter. Auch in einer Industriestadt wie Friedrichshafen muss sich nicht alles den Wünschen der Industrie unterordnen.

Wir fordern die Stadt Friedrichshafen auf, den Bebauungsplan und die Flächennutzungsplan-Änderung Adelheidstraße Ost nicht weiter zu verfolgen und Gespräche mit den beteiligten Firmen zu führen, mit dem Ziel eine Lösung zu finden, bei der kein Wald gerodete werden muss.

Mit freundlichen Grüßen,

Ameli Ellegast,
(Gruppenkoordinatorin)

Michael Wlaka